

Baumrundgang durch den Kurpark Werl

Der Werler Kurpark stammt noch aus der Zeit der Solbades Werl. Seine Ursprünge reichen bis in das 19. Jahrhundert zurück. Er ist heute ca. 8 ha groß und besteht aus einem alten und einem neuen Teil. Dieser Rundgang (teilweise auch außerhalb der Wege) durch Werls grüne Lunge, führt zu einer Vielzahl heimischer und fremdländischer Baumarten, denen der Kurpark beste Standortbedingungen bietet, was sich in herausragenden Baumgestalten widerspiegelt. Dies gilt insbesondere für den alten Kurparkteil, dessen Bäume teilweise noch aus der Zeit des Solbades stammen und heute ein jahreszeitlich wechselndes Spiel von Licht und Schatten bieten. Im zu Anfang der 60er Jahre erweiterten neuen Kurparkteil dominieren eher räumliche Gestaltungsmerkmale mit von Gewässer und Gehölzstreifen gegliedert Freiflächen, auf denen neben Solitärgehölzen auch Kunstobjekte und Spielgeräte Platz finden. Daraus resultiert, dass dieser Teil eher der aktiven Freizeitgestaltung dient, während im alten Teil eher Ruhe und Erholung dominieren. Der Rundgang durch den Kurpark kann, auf Grund der Vielzahl, nicht alle Bäume berücksichtigen, dargestellt werden vielmehr Bäume, die sich durch ihre Eigenart und Schönheit oder andere Besonderheiten auszeichnen. Die Beschreibung orientiert sich an Zahlen im Luftbild, die ein Aufsuchen im Park ermöglichen.



Frost und Wintersonne verwandeln den alten Kurparkteil zu einer Licht durchfluteten Phantasiewelt

Der Rundgang beginnt im alten Kurparkteil am Eingang vom Mühlenweg.

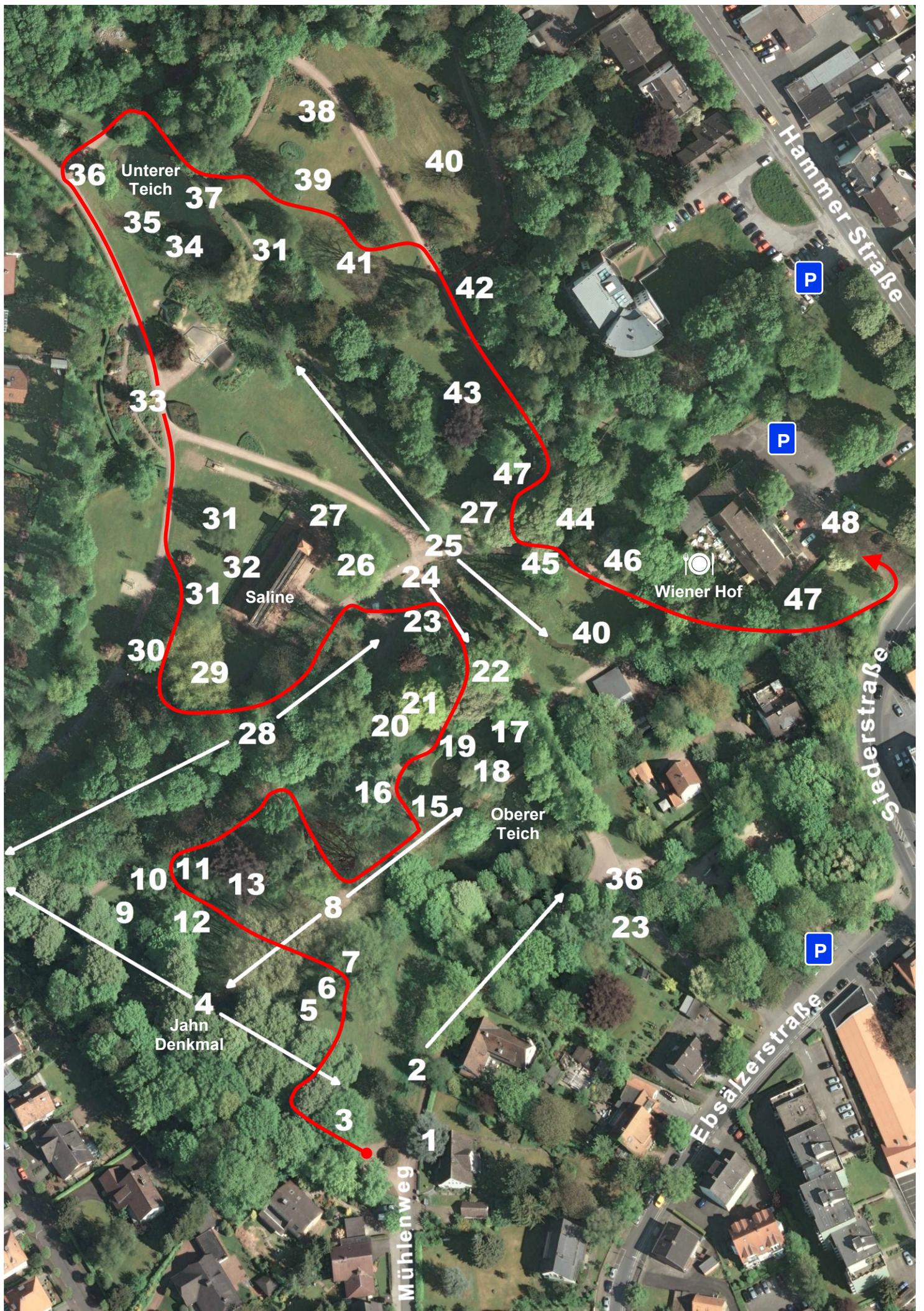
1. **Blaue Atlas-Zeder** (*Cedrus atlantica* 'Glauca') im Vorgarten des angrenzenden Privatgarten, eine Zuchtform der Atlas-Zeder aus Nordafrika, die in den 70er Jahren, auf Grund der blauen Farbe, Interesse weckte und so in manchen Garten Einzug hielt, in den meisten Fällen auf Grund der Größe, aber auch bald wieder verschwand. Hier ein beachtliches Exemplar. Eine enge Verwandte der Urform ist in der großen Libanon-Zeder auf dem Parkfriedhof zu sehen.
2. **Schwarz-Erlen** (*Alnus glutinosa*) entlang des Mühlenweges. Der feuchte Standort an Graben und Teich, entspricht den natürlichen Standortbedingungen, dieser in Europa beheimate Baumart. Die Schwarzerle war im Jahr 2003 Baum des Jahres. Aus diesem Anlass pflanzten die vier Werler Grundschulen am Tag der Baumes (25. April) je einen von der Naturschutzgruppe finanzierten Baum in dieser Reihe, um bestehende Lücken zu ergänzen.
3. **Rot-Buche** (*Fagus sylvatica*), ein erhabener alter Baum zu Beginn des asphaltierten Weges. Die Rot-Buche ist die dominierende Baumart der natürlich potentiellen Vegetation der Hellwegbör-

de. Darunter ist die Pflanzengesellschaft der Landfläche versteht, bevor der Mensch mit der Umwandlung zur heutigen Kulturlandschaft begann. Bei der Betrachtung dieser und noch anderer mächtiger Buchen im Kurpark fällt es leicht, sich die Dimensionen der Wälder vorzustellen, die die Römern beim Erreichen Germaniens das Fürchten lehrte.

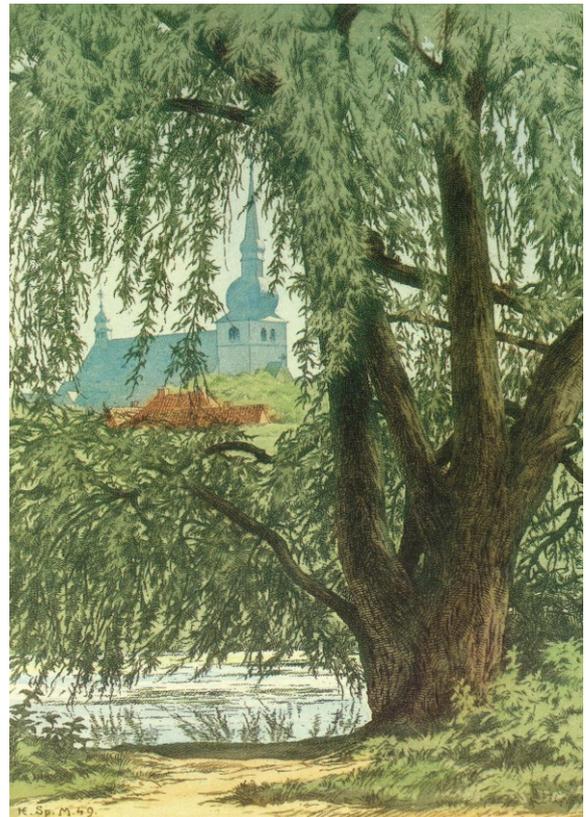
4. **Roskastanien** (*Aesculus hippocastanum*) entlang des aufwärts führenden Weges bis zum Jahndenkmal. An diesem Höhepunkt wechselt er in die Mitte, der eigentlich zwei Baumreihen und verdeutlicht die ursprüngliche Idee. Es handelte sich früher um eine Kastanienallee, der Weg dazwischen lud zum Flanieren ein. In den laublosen Wintermonaten ist ein weiteres Planungsmerkmal zu erkennen. Blickt man nach Südosten in Richtung Innenstadt, befindet sich die Silhouette der Propsteikirche genau in Mitten der Baumkronen. Als früher die Sicht noch frei war, muss dies ein herrlicher Anblick gewesen sein. Ab dem Denkmal führt der Weg dann in der Allee weiter in Richtung Salienring. Hier befinden sich auch einige junge Kastanien, die in den vergangenen Jahren, in Lücken der Allee nachgepflanzt wurden.
5. **Tanne** (*Abies veitchii*) auf der Wiese dicht an der Kastanienallee. Ein für den hiesigen Raum herausragendes Exemplar in Größe und Stammumfang von 2,40 m, das leider im Baumgedränge nicht richtig zur Geltung kommt.
6. **Sand-Birke** (*Betula pendula*), eine überaus imposante Baumgestalt, die nicht durch ihre Größe, sondern viel mehr durch ihre knorrige Ausprägung des unteren Stammbereichs hervorsticht. → Geschwüre und Verwallungen mit aufsitzender Flechtenbildung lassen, zusammen mit der weißen bis dunkelschorfigen Rinde, zahllose Gebilde entstehen, bei deren Anblick der Phantasie nach Fabelwesen keine Grenzen gesetzt sind.
7. **Pappel** von beachtlicher Größe, sie überragt alle anderen Gehölze im Kurpark und bietet mit ihrem Stammumfang von 5,60 m einen beeindruckenden Anblick. Leider hat sie eine große Stammwunde durch einem Astverlust am Kronenansatz, die die Lebensdauer der weichholzigen Pappel beeinträchtigen dürfte.
8. **Platanen** (*Platanus acerifolia*) als Allee, entlang des Weges vom Jahndenkmal zum Kurparkteich. Die prächtigen alten Exemplare dürften noch aus der Zeit der Parkgründung stammen. In bestehenden Lücken wurden in den vergangenen Jahren junge Platanen nachgepflanzt. Der lateinische Name weist auf die Ähnlichkeit mit dem Spitzahorn hin, acerifolia = ahornblättrig.



Die alte Platanenallee vom Jahndenkmal in Richtung Brücke über den oberen Teich



9. **Haselnuss** (*Corylus avellana*), eine besonders erwähnenswerte Kuriosität des Kurparks. Jeder kennt diese heimische Haselnussart als Strauch in Wald oder Garten. Dem ist hier aber nicht so, denn diese Haselnuss wurde als Baum entwickelt und weist einen bizarren Stamm auf, der in etwa 2 m Höhe, eine flach ausbreitende ebenso bizarre Krone entwickelt hat. Für diesen Baum trifft der Ausspruch „klein aber fein“ genau ins Herz.
10. **Europäische Lärche** (*Larix decidua*), ein mächtiger zwischen den anderen Gehölzen auf der Wiese emporstrebender Baum. Eine einheimische Nadelbaumart, die ihre Nadeln im Herbst abwirft und im Frühjahr als eine der Ersten mit leuchtendem Grün austreibt.
11. **Hainbuche** (*Carpinus betulus*) oder wegen des hellen Holzes auch Weißbuche genannt. Dieser heimische Laubbaum, der den in der Regel eher als Gartenhecke bekannt ist, kann hier in seiner ausgewachsenen Form, als großer Baum mit wulstigem Stamm betrachtet werden.
12. **Rot-Eiche** (*Quercus rubra*), eine aus Nordamerika eingeführt Eichenart, die wegen ihres schnelleren Holzzuwachses gegenüber den heimischen Arten, eigentlich für die Forstwirtschaft von Interesse seien sollte. Sie eroberte aber auch Grünanlagen, da sie im Herbst durch ein Feuerwerk an Farben von Kaminrot bis leuchtend Gelb besticht.
13. **Blut-Buche** (*Fagus sylvatica`Purpurea`*), dieser Baum sticht nicht nur durch seine ausgeprägte Baumästhetik, sondern auch die rote Blattfarbe hervor. Eine Zuchtform der grünlaubigen Rot-Buche. An dieser Stelle der Hinweis, dass sich der Name der heimischen Rot-Buche nicht auf das Blatt, sondern viel mehr auf das rötliche Holz bezieht. Rote Blätter haben nur Blut-Buchen, sie sind somit rotlaubige Rot-Buchen.
15. **Hänge-Rot-Buche** (*Fagus sylvatica `Pendula`*), ein Junger Baum auf der Wiese, neben dem kleinen Teich. Eine weitere Zuchtform der Rot-Buche, die durch ihr Erscheinungsbild auf sich aufmerksam macht.
16. **Silber-Linde** (*Tilia tomentosa*), hinter dem Schnadestein erhebt sich diese alte Linde, die leider auch eine schwere Astbruchwunde am Kronenansatz aufweist. Diese in Werl eher selten anzutreffen Lindenart, zeichnet sich durch relativ große Blätter, mit fast weißer Unterseite aus. Die stark duftenden Blüten habe allerdings eine betäubende Wirkung auf Bienen und Hummeln.
17. **Trauer Weide** (*Salix alba `Tristis`*) am Teichrand. Hier befand sich eine alte Trauerweide die vor einigen Jahren gefällt werden musste. Von der alten Weide wurde ein armdickes Steckholz genommen und an gleicher Stelle gepflanzt. Die junge Weide entwickelt sich gut und wird in wenigen Jahren das Bild am Teich wieder vervollständigen.



Ansichten im Vergleich, die von Hans Sponnier 1949 dargestellten Silber-Weiden sind noch vorhanden

18. **Silber-Weiden** (*Salix alba*) am der Brücke über den Kurparkteich. Zwei knorrige alte Weiden, deren Stamm vor einigen Jahren die Kronenlast nicht mehr tragen konnte, wurden nicht beseitigt, sondern abgesetzt, um sie noch einige Zeit als Kopfbäume zu erhalten. In direkter Nachbarschaft wurde ein Jungbaum gepflanzt, damit im Fall eines späteren Abgangs, bereits ein repräsentativer Ersatz vorhanden ist. Die Weiden am Kurparkteich stellte bereits Hans Sponnier in einer Farbaquatinta-Radierung von 1949 dar. Unten ist das Bild der heutigen Ansicht gegenüber gestellt, leider ist auch hier der Blick auf die Propsteikirche heute nicht mehr möglich.
19. **Pyramiden-Pappeln** (*Populus nigra 'Italica'*), auf der Halbinsel zwischen großen und kleinen Kurparkteich. Eine Zuchtform der heimischen Schwarzpappel die als Säule wächst. Diese drei jungen Pappeln ersetzen drei alte Exemplare, die genau an dieser Stelle gestanden haben. Das historische Bild mit den schmalwüchsigen Pappeln, als belebenden Kontrast zu den anderen großkronigen Bäumen, soll so wieder erreicht werden.
20. **Kanadische Hemlocktanne** (*Tsuga canadensis*), auf der Wiese nördlich des Weges. Ein immergrüner Baum aus Nordamerika, der durch seine kleinen, sehr hellen Nadeln besticht. In Parks kann er bis 20 m hoch werden. Gezüchtete Zwergformen haben aber auch Einzug in Gärten und auf Friedhöfen gehalten.
21. **Rot-Buche** (*Fagus sylvatica*), eine weitere herausragende Rot-Buche, die durch Ihren relativ freien Stand auf der Wiese eine ausladende, in ihrer natürlichen Form kaum veränderte Krone ausgebildet hat.
22. **Roskastanien** (*Aesculus hippocastanum*), ein ebenso imposantes Exemplar, das sich interessanter Weise mitten auf dem Weg, zwischen Saline und Teich befindet. Planerisch wahrscheinlich so gewollt, unterbricht dieser Baum die gerade Linie des Weges, lenkt ab, lädt zum Verweilen ein und birgt hinter sich vielleicht eine nächste Blickbeziehung. Leider leiden die weißen Kasteien seit einigen Jahren stark unter der, aus Asien zugewanderten Kastanienminiermotte. Dieser kleine Plagegeist hat hier keine natürlichen Feinde, wodurch er sich ungestört, mit bis zu drei Generationen im Jahr vermehren kann. Optische Beeinträchtigungen durch braunes Laub bereits im Sommer sind die Folge.
23. **Europäische Lärche** (*Larix decidua*), dieser Baum unweit der Saline sei erwähnt, weil er seine Baumnatur ausleben durfte, was im geordneten Wald und Park eher selten ist. Entgegen jeder Norm neigt er sich schräg in Richtung Weg und passt seine wirre Krone dieser Unordnung an. Um diese imposante Schauspiel zu entdecken, bedarf es schon eines steilen Blicks nach oben oder einer Betrachtung mit etwas Abstand. Ein weiteres, sehenswert schiefes Exemplar steht am Ausgang zur Erbsälzerstraße.
24. **Trompetenbaum** (*Catalpa bignonioides 'Nana'*), 10 Kugelbäume machen dieses Stück Weg zu einer Miniallee, was in diesem Fall auch so gewollt ist. Als vor einigen Jahren die dort befindlichen Linden, wegen Umsturzgefahr beseitigt werden mussten, wurde zu Gunsten der sie überragenden Lärche (Nr. 23) diese Kleinbaumart verwendet, um dem Schauspiel eine Etage höher Freiraum zu gewähren. Leider hat die Kugelform des Trompetenbaums bei der Züchtung zu Gunsten der geometrischen Kugelkrone die Blütenbildung eingebüsst.
25. **Kopfweiden** am neuen und alten Bachlauf. Von Zeitzeugen ist bekannt, dass früher hier am Salzbach Kopfbäume gestan-



den haben. Als vor einigen Jahren ein neuer Bachlauf durch Quellzuführung hinzukam, wurde begonnen mit Steckhölzern wieder Weiden anzusiedeln. Die Steckhölzer wurden in der Werler Landschaft gewonnen, so das heute mehrere Weidenarten mit unterschiedlicher Holzfarbe, von Gelb bis Grün, in den Wintermonaten ein buntes Bild abgeben. Durch Schneitelungen wird seither der typische Kopfbaumcharakter entwickelt. Immer wieder taucht die Frage auf, warum einige Bäume schräg über den Bach stehen? Dies ist nicht durch Vandalismus entstanden, sonder gewollt da auch an natürlichen Bachläufen nicht alles gerade ist und dort derartige Bäume als Ansitz von, an Gewässern jagende Vögel, wie dem Eisvogel, genutzt werden.



Steckhölzer am neuen Bachlauf entwickeln sich zu Kopfbäumen, im Hintergrund die Kugeltrompetenbäume am Weg.

26. **Silber-Ahorn** (*Acer saccharinum*), ein mehrstämmiges Exemplar östlich der Saline. Ein Modebaum, ebenfalls aus Nordamerika, der vor ca. 30 Jahren, auf Grund seines interessanten Blattes, Parks und Grünflächen eroberte. Heute findet er aber wegen seiner Bruchanfälligkeit kaum noch Verwendung. Probleme bereitet sein Standort direkt neben der neuen Saline seit deren Inbetriebnahme. Das abdriftende Salzwasser setzt sich auf die Blätter und Äste und verursacht Trockenschäden, die weitere Entwicklung ist zu beobachten.

27. **Ginkgobaum** (*Ginkgo biloba*) neben dem Treppenturm der Saline und gegenüber dem Siedehaus. Junge Bäume, die ginkgotypisch mit einem durchgehenden Leittrieb emporstrebt. Der Ginkgo wird in der Fachwelt gerne als „lebendes Fossil“ bezeichnet, da er botanisch zu einer ansonsten ausgestorbenen Abteilung der Samenpflanzen gehört. Obwohl er Laubbäumen ähnelt, gehört er zu den Nadelbäumen. Erst im Alter von ca. 35 Jahren trägt die Pflanze mirabellenähnliche Früchte, die einen unangenehmen Geruch nach Buttersäure entwickeln. Der Ginkgo ist Baum des Jahrtausends.

28. **Berg-Ahornbäume** (*Acer pseudoplatanus*) entlang eines, vor einigen Jahren mit Rindenmulch, auf alter Strecke wieder hergestellten Weges durch den Waldstreifen zwischen Salinenring und Salzbach. Die zahlreichen älteren Berg-Ahornbäume → stehen als lose Allee, Lücken wurden durch Neupflanzungen aufgefüllt. Im Volksmund trägt dieser, viele Jahre vergessene Weg, den Namen Seufzerallee, weil sich hier früher die Jungen Paare auf dem Weg nach Hause schweren Herzens getrennt haben sollen. Der Bergahorn war 2009 Baum des Jahres.



29. **Silber-Ahorn** (*Acer saccharinum*), auf der Wiese neben der Saline. Diesem stattlichen Exemplar wurde vor einigen Jahren die hohe Bruchanfälligkeit, auf Grund seiner ausladenden Krone, beinahe zum Verhängnis. Durch Zufall wurde entdeckt, dass sich der Kronenansatz durch einen Riss gespalten hatte. Eine Baumpflegemaßnahme, bei der eine Querverbindung eingebaut wurde, hat mittlerweile zum Verschluss der Wunde geführt. Zusätzlich verhindert eine Kronensicherung mit elastischen Seilen ein Auseinanderbrechen.
30. **Berg-Ahorngruppe** (*Acer pseudoplatanus*), auf der Wiese neben dem Weg zum Salienring Diese Baumgruppe, wurde bei einer Großbaumverpflanzung, zu Gunsten der Vogelstange an der Stadthalle, von dort in den Kurpark umgepflanzt. Bei weiterer Alterung wird sich hier sicherlich eine eigenwillige Baumschöpfung ergeben.
31. **Papier-Birke** (*Betula papyrifera*): Eine eigenwillige Zuchtform der Birke, bei der sich die intensiv weiße Rinde, wie große Papierblätter vom Stamm ablöst. Eine optische Bereicherung für jeden Park, weshalb sie auch hier gepflanzt wurden. Die abstehende Rinde verführt aber bedauerlicher Weise auch dazu, sie abzuziehen, was problemlos geht und dem Baum kaum schadet, wodurch aber die Optik verloren geht. An den zwei Exemplaren auf der Wiese neben der Saline ist dies leider bis in erreichbare Höhe geschehen ist. Eine weniger beeinträchtigte Papierbirke kann auf der Wiese östlich des unteren Teichs betrachtet werden.
32. **Rotlaubiger Spitz-Ahorn** (*Acer platanoides* 'Schwedleri'(!)) auf der Wiese westlich der Saline. Drei junge Bäume die zusammen eine Einheit bilden. Bei weiter Entwicklung bringen sie Farbe in die Gesamtgestaltung.
33. **Silber-Tanne** (*Abies procera* 'Glauca'), auch als Nobilis-Tanne bekannt. Sie ist in Höhenlagen von Washington und Oregon beheimatet und eroberte Europa zunächst als teures, aber nicht reiherndes Weihnachtsgrün. Heute wird sie auch hier kultiviert, was zu preisgünstigen Massenangeboten geführt hat, diese allerdings mit weniger Farbe, da im dichten Stand die blaue Farbe nicht ausgeprägt wird. Im Kurpark ist auf Grund des freien Stands ein intensiv blaues Exemplar zu bestaunen.
34. **Schwarz-Erlen** (*Alnus glutinosa*), standortgerecht am Rand des unteren Teichs, eine Bereicherung für das Gewässer.
35. **Trauer-Weide** (*Salix alba* 'Tristis') am unteren Teich. Ein junger Baum aus einem Steckholz, als Ersatzpflanzung für ein untergegangenes altes Exemplar an dieser Stelle.
36. **Urweltmammutbaum** (*Metasequoia glyptostroboides*), auch Chinesisches Rotholz genannt. Diese Baumart gilt ebenfalls als lebendes Fossil, da er ursprünglich nur in fossilen Funden nachgewiesen wurde und daher als ausgestorben galt. Erst 1941 wurde er durch Zufall in einer unzugänglichen chinesischen Bergregion wiederentdeckt. Seither erobert er Parks und Gärten rund um die Welt. Die hellgrünen Nadeln wachsen im zeitigen Frühjahr an Kurztrieben und fallen mit intensiver Herbstfärbung von gelb bis Lachsrose samt Kurztrieben ab. Er ist schnell wachsend und kann an guten Standorten Höhen von 50 m erreicht. Am Ausgang zur Erbsälzerstraße befinden sich drei weitere sehenswerte Exemplare.

37. **Schwarzpappel** (*Populus nigra*), ein junger Baum in enger Nachbarschaft zu einer alten abgängigen Trauerweide. Die Schwarzpappel war 2006 Baum des Jahres. Aus diesem Grund wurde in einer Pflanzaktion mit Bürgern und Bürgerinnen der, von einer Holzfirma zum Firmenjubiläum gesponserte Baum, an dieser Stelle gepflanzt. Er ist soll aber auch den Ausgleich für den Verlust der, in einigen Jahren zu beseitigende Trauerweide in direkter Nachbarschaft frühzeitig einzuleiten. → Die Schwarzpappel ist ein heimisches Gehölz das bis zu 200 Jahre alt werden kann.



38. **Hänge-Rot-Buche** (*Fagus sylvatica* 'Pendula'), ein weiteres, ausladendes Exemplar.

39. **Mandschurische Birke** (*Betula platyphyla*): Neben der Skulptur, die musizierenden Mädchen erhebt sich eine Dreiergruppe dieser fremdländischen Birkenart. Sie zeichnet sich durch eine lockere, dafür aber großblättrigen Belaubung aus.
40. **Trompetenbaum** (*Catalpa bignonioides*): Die kugelförmige Zuchtform dieser Baumart ist uns ja schon auf dem Rundgang begegnet. Auf der Wiese unweit der Großplastik „Monument für O“ aus Anröchter Dolomit, wächst ein normaler Trompetenbaum heran. An diesem können im Frühjahr die Namen gebenden Blüten, in leuchtendem weiß beobachtet werden. Zwischen den großen hellgrünen Blättern ergibt sich ab Juni ein bizarres Bild, durch die büschelweise herabhängenden, bis zu 35 cm langen Samenschoten. Er stammt aus Nordamerika. Ein weiterer Trompetenbaum befindet sich auf der Wiese neben dem neuen Quellaustritt, er wurde der Werler SPD zu ihrem 100 jährigen Bestehen von der Stadt Werl und den politischen Ortsverbänden geschenkt und am 15. September 2006 dort gepflanzt.
41. **Götterbaum** (*Ailanthus altissima*): Ursprünglich aus China stammend hat sich dieser optisch interessante Baum durch Auswilderung weltweit, im gemäßigten Klima ausgebreitet. Die reichlich anfallenden Samen sind anspruchslos und besiedelt auch engste Ritzen. Jungpflanzen können bis zu 1 m lange Fiederblätter entwickeln, aber auch auf diesem Altbaum ist die Belaubung ebenso sehenswert wie die Fruchtstände.
42. **Säuleneiche** (*Quercus robur* 'Fastigiata') an der Wegeabzweigung. Eine Zuchtform der heimischen Stieleiche, die in schmaler Säule zum Himmel strebt. Eine formale Abwechslung in die Parklandschaft.
43. **Blut-Buche** (*Fagus sylvatica* 'Purpurea'): Ein weiteres, wesentlich jüngeres, Exemplar der rotlaubigen Buchenart im neuen Kurparkteil am Rand eines Gehölzbestandes.
44. **Riesenmammutbaum** (*Sequoiadendron giganteum*) direkt östlich neben dem Siedehaus. Ein junges Exemplar dieser aus der Sierra Nevada in Kalifornien stammenden Nadelbaumart. Sie ist auch ein Relikt aus Urzeiten, Nachweise reichen in den USA bis 15 Millionen Jahre zurück. Ausgewachsenen Bäume bildet die größten Stammvolumen und können in ihrer Heimat über 80 m hoch werden. Auch in Europa sind stattliche Exemplare bekannt, bleibt zu hoffen, dass dieser Mammutbaum auch zu einer Besonderheit im Kurpark heranwächst.
45. **Stiel-Eiche** (*Quercus robur*): Diese so klassische Baumart unserer Heimat ist im Kurpark nicht häufig vertreten und wird daher hier erwähnt. Die Eiche mittleren Alters überspannt den Weg unweit des Siedehauses, Ihren Namen verdankt sie den langen Stielen, an denen die Eicheln hängen, die Blätter sind dagegen nur kurz gestielt.
46. **Schwarz-Kiefer** (*Pinus nigra*), am Weg unterhalb des Wiener Hofes, kleines Exemplar dieser aus Südeuropa stammenden Kiefernart, die sich durch besonders lange Nadeln auszeichnet.
47. **Tulpenbaum** (*Liriodendron tulipifera*): An zwei Stellen im Kurpark befinden sich Tulpenbäume. Das beeindruckendste Exemplar jedoch eindeutig am Ausgang zur Siederstraße. Mit einem Stammumfang von 3,80 m, ein mächtiges Exemplar einer nicht alltäglichen Baumart, dem zwei junge Tulpenbäume zur Seite stehen. Auf der Wiese, westlich des Weges vom Siedehaus in den neuen Kurpark, steht ein weiterer mittelalter Baum. Tulpenbäume tragen im Juni große tulpenähnliche orangegrüne Blüten. Auch die noch geschlossene Frucht im Herbst, ähnelt sehr stark einer Tulpenknospe. An dieser Stelle der Hinweis, dass dies die echten Tulpenbäume sind. Bei den im Frühjahr in Gärten weißrosa blühenden Gehölzen handelt es sich um Magnolien, die fälschlicherweise als Tulpenbaum bezeichnet werden.
48. **Blumen-Esche** (*Fraxinus ornus*) im reifen Alter Baum am Parkplatz vor den Parkhotel. Es handelt sich um eine kleinwüchsige Eschenart, die durch schneeweiße, leuchtende Blüten, denen sie auch ihren Namen verdankt, im Frühjahr auffällt. Dieser schon etliche Jahrzehnte zählende Baum zeichnet sich insbesondere auch durch sein knorriges Kronenbild im Winter aus.

Damit ist dieser Baumrundgang im Werler Kurpark beendet. Es gäbe noch vieles zu erwähnen. Das dargestellte sollte aber zunächst reichen, um in den verschiedenen Jahreszeiten auf Erkundungstour zu gehen. Viel Freude dabei!

Quellenhinweis:

- Verlag der A. Stein'schen Buchhandlung Werl: „Werl 2009 gestern • heute • morgen“
- Bernhard Thalacker Verlag: „Kreuzers Gartenpflanzen Lexikon“ - Laub und Nadelgehölze –10. überarbeitete Aufl 1998, Braunschweig
- Roger Phillips: „Der Große Kosmos-Naturführer Bäume“, 6. Auflage 1998, -Stuttgart
- Bild: H.Sp.M.49: „Hans Sponnier“, Verlag der A. Steinschen Buchhandlung GmbH, Werl, 1989.
- Luftbild: Stadt Werl 2008
- Fotos: M. + A. Pradel